

*Manfred Schreiber, Georg Rieger: Meine persönliche Sicherheit, München (Beck-Verlag) 1989, 105 S., DM 12.80*

Dieses kleine Büchlein im Taschenformat ist in der Reihe „Beck-Rechtsberater“ erschienen. Dank seines handlichen Formats kann man es immer bei sich tragen – und das empfiehlt sich auch, nimmt man seine Message für bare Münze. Die Welt als böser Wille und Fallenstellung. Ein Blick ins Stichwortverzeichnis zeigt, daß wir alle in einer hochgefährlichen Welt leben: es beginnt mit Abschließbare Beschläge an Fenstern, Abwehrspraydose, Abwehrstock, Ahnungslose Eltern, Alarmanlage, kleinste der Welt und endet mit Zwangsvollstreckung und Zylinder- oder Kernziehen, „Korkenziehermethode“. Die Autoren sind ausgewiesene Experten ihres Fachs. Manfred Schreiber, früher Polizeipräsident in München, dann unter F. Zimmermann Ministerialdirektorin Bonn, jetzt wieder Fachautor in München, und Georg Rieger, laut Klappentext mit über 30jähriger Einsatzerfahrung Leiter einer Polizeieinheit für besondere Aufgaben in München, wissen, wovon sie reden. Aber sie sind in der Situation des Sachbearbeiters einer Versicherung. Aus dessen Sicht ist es eine Wesensbestimmung von Dachziegeln und Blumentöpfen, vorübergehenden Passanten auf den Kopf zu fallen, und in ähnlicher Weise konzentrieren sich die Autoren dieses Buches auf das „Element of Crime“ des Alltags. Dabei entsteht eine eigentümliche Mischung aus seltsamen Vorschlägen, deren einziger Effekt wohl darin bestehen dürfte, die Kriminalitätsfurcht des Bürgers, die laut Aussage des Buches zu bekämpfen sei, erst zu erzeugen, und teilweise informativen Hinweisen über Rechtsberatung, Rechtsmittel und andere für den Laien meist unbekannte Aspekte der juristischen Regelung von Konflikten, sowie einer (bisweilen realsatirisch anmutenden) Sammlung beispielhafter Ereignisse, die jedem widerfahren können und bei denen die Polizei ins Spiel kommt.

Wie kommt eine solche Publikation in den Rezensionsteil des Kriminologischen Journals? Sie gewinnt ihre Bedeutung als Dokument einer bestimmten Sichtweise auf das Problem von Kriminalität und Verbrechen. Sie demonstriert zum einen, wie aus der Sicht der Polizei der Bürger sich das Verbrechen, den Täter, und die ordnungsgemäße Prävention vorzustellen habe, zum anderen zeigt sie, wie eine der wichtigsten Ressourcen des normalen Alltags, nämlich das Vertrauen in die eigene Deutung der Situation bis auf weiteres, systematisch durch eine Form der Expertenberatung erodiert werden kann. Der Boom populär abgefasster how-to-do-Bücher, die die Existenz vom Akt der Zeugung bis zur Abfassung des Testaments mit einem Netz von – als Expertenmeinung getarnten – normativen Vorstellungen überziehen, scheint jetzt auch die von der Kriminologie behandelten Themen zu erfassen. So steht diese Publikation in einer Reihe mit TV-Spektakeln vom Typ „XY ungelöst“, polizeilichen PR-Kampagnen und behördlicherseits verteilten Broschüren über dieses oder jenes soziale Problem und seine ordnungsgemäße Vermeidung. Die Lektüre dieses Buches kann daher allen empfohlen werden, die sich mit

der zunehmenden Reorientierung sozialer Kontrolle in Richtung auf individuelle Prävention und Normalitätsüberwachung beschäftigen. Sie finden hier exemplarisches Material, mit dessen Hilfe sich die Verbreitungswege jener Mentalität nachzeichnen lassen, die den steigenden Umsätzen der sich ausbreitenden Sicherheitsindustrie und dem eigentümlichen Rollback der Kriminalpolitik zugrunde liegen.

Reinhard Kreissl, München